

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 132

Donnerstag, 2. November 1905

44. Jahrgang.

Gleiches Wahlrecht?

Marburg, 2. November.

Blättermeldungen besagen:

Am 28. v. M. erschienen zu der Wahl eines Reichsratsabgeordneten aus dem nichtfideikommissarischen Großgrundbesitz in Budweis, von 102 Wählern nur 14, darunter 7 mit Vollmachten, die natürlich einstimmig Johann Freiherrn v. Dobrzensky (konservativ) wählten.

Vierzehn schwerreiche Menschen wählten also einen Vertreter ihrer Interessen in den Reichsrat und dieser Dobrzensky, der Vertreter der Vierzehn von Budweis, wird auf das Schicksal der Bevölkerung dieses Staates genau denselben Einfluß — wenn nicht einen weit höheren! — ausüben, als der Vertreter von hunderttausenden von Wählern, die zusammen auch nur einen einzigen Vertreter ihrer Interessen ins Parlament entsenden dürfen. Kann man sich da wundern, wenn diese letzteren, die durch des Lebens Mühsal und harte Frohn schweiß gewordenen Fäuste ballen und das Unrecht, das ihnen mit einem solchen „Wahlrecht“ angetan wird, bei Demonstrationsversammlungen und Massenaufzügen in wilden Flügen zum echolosen Himmel schreien! In Österreich sind ja alle arbeitenden Stände, nicht bloß die industriellen und gewerblichen Arbeiter, sondern auch der Gewerbe- und Handelsstand, die Landwirtschaft zc. in Parlamentsangelegenheiten aller Willkür preisgegeben; wenn die Regierung eine Maßregel durchführen will, von der sie weiß, daß sie auf den Widerstand des Parlamentes stoßen würde, so schießt sie das geehrte Haus, die

Vertreter des Volkes, nach Hause und dekretiert ganz einfach „auf Grund“ des berüchtigten § 14 das, was sie auf ordentlichem, gesetzlichem Wege vielleicht niemals erreicht hätte. Dieses Bewußtsein der Rechtlosigkeit muß aber noch weit ätzender sich in jene fressen, denen man auch den Schein einer parlamentarischen Vertretung so kümmerlich zuteil werden ließ, wie einem zweifelhaften Heiligen den Glorienschein. Und das sind gerade diejenigen, die im Lebenskampfe die Schwächsten sind und denen daher das Wahlrecht als die Erlösung aus aller Pein, aus aller Notdurft des Lebens erscheint. Freilich, auch das allgemeine gleiche Wahlrecht würde keinem Arbeiter auch nur um einen Heller eine Lohnerhöhung bringen — aber der durch die sozialdemokratischen Führer in diese Massen geschleuderte Gedanke an dieses Recht erzeugt in diesen Kreisen einen wilden Begeisterungsrausch, den man verstehen muß, um ihn würdigen zu können. Man spricht von nationalen Verlusten unseres Volkes, die eintreten würden, wenn das gleiche Wahlrecht eingeführt würde. Dann müßte ja das jetzige Wahlrecht ein Bollwerk gegen die Slawisierung sein! Und außerdem: Nicht die Anzahl der nationalführenden Abgeordneten, sondern das lebendige, werktätige Nationalgefühl des Volkes selber ist entscheidend für die Zukunft eines jeden Volkstumes. Nicht die slawischen Abgeordneten, sondern das nationalbewußte slawische Volkstum slawifiziert unsere Städte und Märkte — das Wahlrecht sei so oder so! Das möge man sich vor Augen halten bei der Beurteilung der ganzen Wahlrechtsfrage!

M. S.

Die russische Revolutionsfrucht.

Das dem Zaren abgezwungene kaiserliche Manifest, welches eine Verfassung gewährt und dessen Einleitung wir bereits in der Dienstag-Nummer mitteilten, lautet:

1. Sind der Bevölkerung die unerschütterlichen Grundlagen der bürgerlichen Rechte zu geben, gegründet auf der tatsächlichen **Unverletzlichkeit der Person, der Freiheit des Glaubens und des Wortes, der Vereins- und Versammlungsfreiheit.**

2. Sind ohne Unterbrechung der früher für die Staatsduma angeordneten Wahlen, soweit es die Kürze der bis zur Einberufung der Duma zur Verfügung stehenden Zeit erlaubt, alle jene Volksklassen, welche jetzt vom Wahlrechte vollständig ausgeschlossen sind, zur Teilnahme an der Duma berufen, wobei die Ausgestaltung des Prinzips des **allgemeinen Wahlrechts** der Regelung durch die gesetzgebende Körperschaft überlassen wird.

3. Ist als unumstößlicher Grundsatz auszusprechen, daß kein Gesetz ohne Zustimmung der **Staatsduma** Geltung erlangen kann und daß den Erwählten des Volkes die Möglichkeit der wirklichen Teilnahme an der Überwachung der Geschäftsmäßigkeit der Handlungen der von uns eingesetzten Behörden gewährleistet werde.

Wir wenden uns an alle treuen Söhne Russlands, ihrer Pflicht gegenüber dem Vaterlande eingedenk zu sein, an der **Einstellung der jetzigen unerhörten Unruhestörungen** mitzuwirken und gemeinsam mit uns alle ihre Kräfte zur Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens im Vaterlande in den Dienst zu stellen.

Gegeben zu Peterhof am 17. (30.) Oktober 1905 im 11. Jahre unserer Regierung.

Gezeichnet Nikolaus.

Ein christlich-türkischer Handel

oder:

wie es einem türkischen Fürstensohne erging, als er sich in christlichen Schutz begab.

(Schluß.)

Es blieb schließlich dem Großmeister nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen und den Gefangenen gegen vorteilhafte Privilegien und einen schönen neuen, roten Hut (als Zeichen der Kardinalswürde) auszutauschen. Auf diese Weise trug das fromme Werk allen Beteiligten einen Gewinn ein: dem Ordensmanne eine ehrende Stelle, dem Papste jährliche 45.000 Dukaten, dem Sultan einen neuen, verlässlicheren Kerkermeister und schließlich dem Opfer einen besseren Wohnort, die weiten Prachtställe des Vatikans an Stelle der engen Burggemächer.

Das Leben am päpstlichen Hofe jener Zeit konnte selbst einem verwöhnten türkischen Prinzen noch Neues bieten. Im tollen Sinnengenuß wurde das geistliche Rom der Renaissance von keiner anderen Stadt der Welt übertroffen. Eine kurze Störung im Wohlergehen Dschems trat nur ein, als Innozenz VIII. starb; so ein Konklave dauerte mitunter lange und während desselben mußte der kostbare Vogel mit den goldenen Federn seinen vatikanischen Käfig mit der Engelsburg vertauschen, bis der Nachfolger, Alexander VI., gekrönt war.

Damit beginnt der letzte tragische Abschnitt im Leben Dschems. Die Erklärung zum Träger der Tiara hatte dem Kardinal Rodrigo Borgia ein

ungeheures Geld gekostet. Die zahlreiche Familie, welche der zärtliche Vater Alexander VI. mitbrachte, sowie sein eigener Aufwand erforderten große Summen und die hohe Politik erwies sich als ein Schätze verschlingender, unersättlicher Moloch. Solchen Anforderungen vermochten sogar die angesammelten Reichtümer des früheren Kardinals Borgia nicht zu genügen und darum mußte Geld, Geld und wieder Geld herbeigeschafft werden. Noch war der neue Papst und sein würdiger Sohn nicht auf die später wiederholt angewendete, einfache Idee verfallen, das Sterben reicher Kardinalen ein bißchen zu beschleunigen, um sie früher beerben zu können und auch der Verkauf kirchlicher Würden und Gnaden unterlag dem allgemeinen wirtschaftlichen Gesetze von Anbot und Nachfrage, war somit in seiner Einträglichkeit beschränkt. Wozu stolperte denn aber ein Thronprätendent im Vatikan herum, wenn man nicht Nutzen daraus ziehen sollte?

Alexander bedachte, daß von den jährlichen 45.000 Dukaten auf dem weiten Wege von Konstantinopel über Rhodus nach Rom ein beträchtlicher Teil in die unergründlichen Taschen der Vermittler verloren ging, und wie ein moderner Kaufmann suchte er die Betriebskosten des Geschäftes zu vermindern. Zu diesem Zwecke trat er mittels einer Gesandtschaft direkt mit dem Sultan in Verbindung. Aber das ungeheure Aufsehen, welches dieser Schritt in der Christenheit verursachte, setzte sich Seine Heiligkeit kühnlich hinweg und seine ferneren Taten ließen die frommen Gläubigen diese kleine Sünde bald vergessen. Diesmal sollte die leidige Angelegenheit aber endgültig geregelt werden.

Alexander verlangte von dem Sultan Bajesid bloß 40.000 Dukaten jährlich oder eine einmalige Abfertigung von 300.000 Dukaten. Wie man sieht, waren die Bedingungen in echt christlichem Geiste ermäßigt und die Kapitalisierung der Rente auf einer bescheidenen Grundlage berechnet. Alexander versprach für die Erlangung obiger Gebühr von 300.000 Dukaten, seinen Schützling „in eine bessere Welt der Ruhe zu versetzen“, um dem Beherrscher der Ungläubigen die fortwährende Sorge und sich selbst die Erhaltungskosten zu ersparen. Wer ist nicht gerührt über die väterliche Milde des Papstes und über seine Weichherzigkeit, welche den armen Dschem aller irdischen Trübsale zu entheben wünschte?

Die Verhandlungen zogen sich längere Zeit hin, wahrscheinlich konnte sich der „grausame“ Sultan mit dem päpstlichen Vorschlage des Brudermordes nicht so rasch befreunden, scheinen schließlich aber doch zu einem Abkommen geführt zu haben. Wenigstens starb Prinz Dschem bald darauf im blühendsten Alter an einem „schleichenden Fieber“, als er den Sohn Alexander VI., Cäsar Borgia, auf dessen Zug nach Neapel begleitete. Frisch und munter hatte er Rom verlassen und wenige Wochen später erlag er im Lager am Fuße des Vesuvius dem türkischen Gifte der Borgia, wie die Fama meldet und bekanntlich ist vox populi vox dei.

So erging es einem türkischen Fürstensohne, als er sich in den christlichen Schutz eines frommen Ordens und eines heiligen Vaters begab.

Ingenieur H.

Steirischer Landtag.

3. Session, 7. Sitzung.

Graz, 28. Oktober.*

Abg. Freiherr v. Rokitsanich begründet seinen Antrag: „Der Landesauschuss wird beauftragt, für eine entsprechende Unterstützung der infolge von Hagelschlag geschädigten Besitzer der politischen Bezirke Graz Umgebung, Leibnitz und Voitsberg Vorsorge zu treffen; der Statthalter wird ersucht, aus Mitteln des Notstandsfonds sich an dieser Aktion zu beteiligen und eventuell die Mithilfe des Staates zu erwirken.“ Dieser Antrag wird dem Finanzausschusse zugewiesen. — Eine Disziplinarordnung für gewerbliche Fortbildungsschulen wird angestrebt in einem Antrage der Abg. Einspinner, Krebs und Genossen, der folgenden Wortlaut hat: „Der Landesauschuss wird beauftragt, die Regierung entschiedenst aufzufordern, zur gedeihlichen Fortentwicklung der gewerblichen Fortbildungsschulen eine den Anforderungen und Erfahrungen entsprechende Disziplinarordnung, die auch auf das Verhalten außer der Schule Rücksicht nimmt, ehemöglichst einzuführen.“

Nach einigen Anträgen wird die Sitzung geschlossen.

3. Session, 8. Sitzung.

Graz, 31. Oktober.

Aufgelegt sind u. a. der Bericht des Landesauschusses, betreffend das Ansuchen der Marktgemeinde Praxberg um Trennung der Gemeinde mit dem Antrage: Die Trennung der Ortsgemeinde Praxberg durch Auscheidung der Katastralgemeinden Brezje, Liffaj, Lofe, St. Michael, St. Radegund und Schönader und Konstituierung dieser Katastralgemeinden zu einer eigenen Ortsgemeinde unter dem Namen „Umgebung Praxberg“ wird bewilligt. (Die Praxberger fühlen sich offenbar in der windischen Gemeinschaft mit den windischen Nachbardörfern nicht mehr wohl; sie wollen vorwärts kommen, was bei solcher Gemeinsamkeit wohl nicht möglich ist. Verdanken kann man den Praxbergern dieses Streben wohl nicht!) Weiters ein Antrag auf Errichtung und Subventionierung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Judenburg; der Bericht des Landesauschusses betreffend die Errichtung einer Bürgerschule mit windischer (!) Unterrichtsprache in der Gemeinde Trifail, und der Stadtgemeinde Leoben, um Errichtung einer Knabenbürgerschule daselbst mit ablehnenden, im letzteren Falle mit verschiebenden Anträgen. — Es liegen Auslieferungsbegehren vor, der Bezirksgerichte Pettau und Graz gegen die Abgeordneten Drnig und Dr. Schacherl, von denen ersterer wegen Ehrenbeleidigung, letzterer wegen eines Preßvergehens verfolgt wird. — Abg. Rejzel begründet den Antrag, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeindevwahlordnung. Dieser Antrag deckt sich mit den im Vorjahre eingebrachten diesbezüglichen Anträgen des Gemeindeauschusses; bezüglich der geheimen Wahl sind einige Bestimmungen beigefügt. Der Redner bekämpft die Behauptung, daß durch die Einführung des geheimen Wahlrechtes eine Reihe von Gemeindevertretungen in klerikale Hände fallen könnte. Dieser Grund dürfe nicht maßgebend sein. Der Antrag wird dem politischen Ausschusse zugewiesen. Abg. Kern begründet den Antrag, betreffend das Vorgehen bei Bemessungen der Personal-Einkommensteuer und vergleicht das Vorgehen der Steuerbehörde mit dem Vorgehen der russischen Bureaufkratie. Der Redner führt auch an, daß er zwei Söhne habe, deren einer auf der Universität studiere, der andere auf dem Gymnasium. (Abg. Rejzel: „Das ist ja Landflucht!“ Heiterkeit.) Würde aber einer sich der Finanzbranche zuwenden, dann würde der Redner es bedauern, ihm nicht schon bei der Geburt den Kragen umgedreht zu haben. (Stürmische Heiterkeit.) Der Antrag wird dem Finanzausschusse zugewiesen. — Von dem Abg. Hagenhofer und Genossen wird beantragt, den Landesauschuss zu beauftragen, für den Fall des Ausbaues der Wechselbahn bis zum Jahre 1907 eine Subvention von 100.000 Kronen flüssig zu machen. — Nächste Sitzung Freitag, den 3. November.

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung befinden sich Berichte der einzelnen Ausschüsse, sowohl jene die oben angeführt wurden als auch andere, ferners einige Anträge von Abgeordneten.

*), Wegen Raumangel aus der vorigen Nummer zurückgestellt. — Die Schriftleitung.

Pettauer Nachrichten.

Ehrenbürger-Urkunde. Der Gemeinderat der Stadt Pettau hat, wie wir seinerzeit mitteilten, den Sparkassendirektor Herrn Oberst i. R. Bramberger in Anbetracht der vielen Verdienste, die er sich um die Entwicklung der Pettauer Sparkasse erworben hat, in seiner letzten Sitzung zum Ehrenbürger ernannt. Herr Bürgermeister Drnig überreichte ihm am 31. v. M. vormittags das Ehrenbürgerdiplom der Stadt.

Stadttheater in Pettau. Freitag, den 3. d. gelangt die erfolgreiche Lustspielneuhheit „Die große Leidenschaft“ von Raoul Auernheimer zur Erstaufführung. Das amüsante Werk erzielte in Wien, Graz usw. durchschlagenden Erfolg. Für Montag, den 6. d. wird die Operettennovität „Das Veilchenmädchen“ von Josef Hellmesberger vorbereitet. Das ungemein melodische Werk beherrscht durch eine ganze Spielzeit das Repertoire des Stadttheaters. Nachdem das Stadtorchester nicht die notwendigen Vorproben halten kann, bringt die Direktion das vollständige engagierte Marburger Orchester für diese Operettenaufführung mit.

Marburger Nachrichten.

Trauung. In der Pfarrkirche zu Leibnitz fand die Trauung des Herrn Lehrer Eduard Sark mit Fräulein Luise Pokorny, Hausbesitzerin, statt. Beistände waren die Herren Fabrikbesitzer Franz Neger aus Marburg und Hausbesitzer Ludwig Herrmann.

Todesfall. Gestern ist hier Frau Agnes Wiesthaller, geborene Jug, die Mutter des k. k. Gymnasialdirektors Herrn Franz Wiesthaller, im 85. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute statt.

Ein Wunsch der Marburger Gewerbetreibenden. Man schreibt uns: Vorgestern abends fand in Werhönigs Gastwirtschaft über Anregung der Metallarbeiter-Genossenschaft eine gemeinsame Besprechung der Vertreter aller gewerblichen Genossenschaften und Vereine statt, in welcher die Unzweckmäßigkeit der derzeitigen Anberaumung der Unterrichtsstunden an der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg erörtert wurde. Alle Anwesenden vertraten den Standpunkt, daß im Interesse der Lehrlinge selber die Unterrichtszeit auf 6 bis 8 Uhr abends verlegt werden möge. Ein Antrag, es sei ein dießes enthaltendes Gesuch, unterzeichnet durch alle gewerblichen Genossenschaften und Vereine, an den Stadtschulrat zu richten, wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben. Es wäre wünschenswert, wenn diesem Ansuchen des gesamten Gewerbestandes von Marburg Folge gegeben würde.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“. Die diesmonatliche Kneipe findet am 4. November 1905 um 8 Uhr abends im Vereinsheime „Alteutsche Weinstube“ statt. Vortrag: Kottenbacher. Es ergeht die Einladung zu zahlreichem Besuche an alle Turnbrüder. Deutsche Gäste willkommen.

Der Verband „Drauwacht“ hält am nächsten Samstag um 8 Uhr abends in Rechbergers Gastwirtschaft zur „alten Bierquelle“ (Hofsalon) seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich die Tätigkeitsberichte, die Wahlen in die Verbandsvorsteherung und Allfälliges.

Zitherkonzert in der Gambrinushalle. Am nächsten Samstag, den 4. d., findet in der Gambrinushalle ein Zitherkonzert, veranstaltet von dem rühmlichst bekannten Musiklehrer Herrn Anton Bäuerle, mit seinen Schülern und absolvierten Schülern statt. Zur Aufführung gelangen die besten Werke; durch Violine, Cello, Flöte, Klavier und Gesang u. ist reichlich für Abwechslung gesorgt. Beginn 8 Uhr abends, Eintrittspreis nach Belieben.

Der erhoffte gute Theaterbesuch nach der Weinlese ist bis nun noch nicht eingetroffen, denn Stücke wie „Zapfenstreich“ und „Frühlingslust“ wurden vor schlecht besuchtem Hause gegeben und zeigen namentlich die Vögen gähnende Leere. Selbst Novitäten begegnen nur geringem Interesse; so mußte die wirklich amüsante Lustspielneuhheit „Der erste Liebhaber“ vor einer ganz kleinen Kunstgemeinde gegeben werden. Die Erschienenen kamen allerdings bei dem harmlos lustigen Stücke vollauf auf ihre Rechnung. Findet an einem Sonntag (die einzige Einnahmsquelle der Direktion) irgend eine größere Vereinsveranstaltung statt, so ist dies auch an dem

Besuche zu fühlen. Im Interesse der Direktion, die wirklich weder Mühe noch Kosten scheut, dem Publikum Gedeignes zu bieten, wäre baldigst besserer Besuch zu wünschen.

Wohltätigkeits- u. Wehrschamarken. Bisher durften Wohltätigkeitsmarken und Marken von Vereinen u. nicht auf der Vorderseite von Korrespondenzkarten aufgeklebt werden. Geschieht dies doch, so wird die Karte als Brief behandelt und vom Empfänger Straporto für sie eingehoben. Die interessierten Vereine haben sich in dieser Angelegenheit an das Handelsministerium gewendet und dieses hat nunmehr verfügt, daß Wohltätigkeitsmarken und dergleichen künftig auch auf der Vorderseite von Korrespondenzkarten aufgeklebt werden dürfen. Selbstverständlich gilt dies auch für die Wehrschamarken der Südmarch, um deren allgemeine Verwendung für Briefe und Postkarten ausdrücklich gebeten wird.

Stierschau. Der landwirtsch. Verein Rothwein veranstaltet am Sonntag, den 5. November in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags im Garten der Gambrinushalle eine Schau von Vereinsstieren. Die prächtigen Tiere werden gewiß das Interesse aller Kenner erregen. Eintritt 25 Heller.

4 Feiertage in 2 Wochen. Zwei Wochen mit je nur 4 Arbeitstagen stehen uns am Schlusse dieses und Beginn des nächsten Jahres bevor. Der erste Weihnachtsfeiertag, sowie Neujahrstag fallen auf Montag, der Dreikönigstag auf Samstag, es gibt also in zwei Wochen vier Feiertage und zwei Sonntage. Das genügt!

Eherechtsreform-Verein. Aus Wien wird uns geschrieben: Am 27. Oktober l. J. hat sich ein vorbereitendes Komitee zur Gründung eines nichtpolitischen Vereines unter obigem Titel mit dem Sitz in Wien gebildet, und sind bereits die hiezu nötigen Schritte bei der Behörde eingeleitet. Mitglied dieses Vereines kann jedermann werden, der ein Interesse an einer modernen Reform des österreichischen Ehegesetzes, insbesondere an der Aufhebung der Unlösbarkeit der katholischen Ehe (§ 111 a. b. G.) durch die staatliche Gesetzgebung hat. Anmeldungen und Zuschriften sind zu richten an den Proponenten Hans Wymlatil, Oberbeamter, Wien, VI. Magdalenenstraße 26.

Das Eheversprechen und der neue Wein. Der in der fürstbischöflichen Maierei in Leitersberg wohnhafte Knecht Martin Schiker beabsichtigt in Kürze eine Ehe einzugehen. Da man beim Eheversprechen auch Zeugen benötigt, so nahm er außer der Braut auch seinen Bruder Johann Schiker, Winger im fürstbischöflichen Gute Windenau mit und ging mit ihnen am 28. v. M. zum Pfarramte St. Magdalena. Nach der Einschreibung fühlten sich alle drei einer Labung bedürftig, weshalb sie sich in das nahe gelegene Gasthaus Maierseidl begaben und dort ihren unbändigen Durst mit dem neuen Wein so lange befriedigten, bis sie die Unfähigkeit nach Hause zu gehen erlangt hatten. Der Hausknecht Anton Gsellmann hatte mit den beiden Schiker, weil sie sich in seines Herrn Gasthause angetrunken hatten, Mitleid und brachte die beiden Bischofswinger in das Stallgebäude, wo sie ihren Rausch ruhig ausschlafen sollten. Doch Undank ist der Welt Lohn. Der neue Wein erweckte bei beiden Betrunknen die Streitlust und alsbald begannen sie mit dem Hausknechte ein Erzeß, in dessen Verlaufe sich Johann Schiker mit einer Mistgabel bewaffnete und auf den Hausknecht eindrang. Dem hinzugekommenen Wachmanne, welcher Ruhe schaffen wollte, wurde nicht nur keine Folge geleistet, sondern die Betrunknen wurden nur noch exzessiver und konnten erst, als der Wachmann Sulkurs erhielt, bewältigt und gefesselt werden. Besonders widersetzte sich Johann Schiker der Arretierung, indem er sich auf den Boden legte und nicht weiter zu bringen war, daher er mittels eines Karrens in den Arrest gebracht werden mußte. Auch Martin Schiker folgte diesem Beispiele und legte sich auf den Boden. Als er aber seinen Bruder auf dem Karren sah und weil er sich vielleicht doch vor seiner weinenden Braut, der er nun wahrscheinlich verlustig geworden ist, schämte, auf dem Karren in den Arrest zu wandern, stand er auf und folgte der Arretierung. Und was war an allem schuld — der neue Wein.

Eine Sensation im Kleinen wurde Montag, den 30. Oktober durch Herrn Fischel, Tegetthoffstraße 44 hervorgerufen. Herr Fischel aus Wien, führte eine Probewäsche mit John's „Wolldampf“-Maschinen aus. Der Erfolg war überraschend. Allgemein war das Erstaunen, in welch

kurzer Zeit die schmutzige Wäsche blendend weiß gewaschen wurde. Den zahlreich anwesenden Hausfrauen war außer der Schnelligkeit, mit welcher die Wäsche gewaschen wurde, vor allem die Tatsache imponierend, daß bei dem neuen Verfahren ein Zerreißen der Wäsche nicht möglich ist. Da die John'sche „Voll dampf“-Waschmaschine im Vergleiche zu ihren Vorzügen billig ist und sie auch außerdem zur Probe geliefert wird, dürften unsere praktischen Hausfrauen sich diesen gewaltigen Fortschritt auf dem Gebiete der Haushaltungsmaschinen durch Kauf bald zu Nutze machen. (Der Herr Ehegemahl wird die Ausgabe für die John'sche Maschine sicher rasch genehmigen, wenn er erkennen wird, daß sie ihm durch Ersparnisse seiner Frau im Haushaltungsbudget, durch geringere Ausgaben für Soda, Seife, Wäscherinnen u., Vorteile bietet und vor allem, wenn er sich darüber klar sein wird, daß er seiner Frau damit die größte Wohlthat erwirkt, indem er ihr durch Anschaffung der Maschine die Unannehmlichkeiten des Waschtages auf das Mindestmaß reduziert.) Nächste Woche findet an oben genannter Stelle wiederum eine Probewäsche statt; Interessenten werden gut tun, ihr beizuwohnen. Vertreter Karl Sinkowitzsch, Puffgasse.

Tod in der Lehmgrube. Aus Arnoldstein wird geschrieben: In der Ziegelei des Herrn A. Poltnigg in Böckau ist ein dort beschäftigt gewesener Arbeiter in eine Lehmgrube gestürzt und dabei von nachrollenden Lehmklumpen so unglücklich getroffen worden, daß er außer schweren inneren Verletzungen einen Schädelknochen- und einen Unterschenkelbruch erlitt und am nächsten Tage verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schwerer Unglücksfall. Aus Oberveitlach wird berichtet: Als sich der Besitzer Alois Egg vulgo Fknig in Grafenberg mit der Holzlieferung beschäftigte, wurde er unversehens durch einen Baumstamm über einen 10 Meter hohen Felsen hinabgeschleudert, wo er tot liegen blieb. Der Bauernswerte hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Hoher Stil. Aus dem Christlichsozialen „Deutschen Volksblatt“: „Die allerhöchsten Herrschaften begaben sich in die Kapelle und beteten zum Höchsten.“ — Wer ist nun der Höchste?

Vom Theater. Heute gelangt die neue Operette „Das Weichenmädchel von Josef Hellmesberger zur dritten Aufführung. Die bisherigen Aufführungen erzielten den ungeteilten Beifall des Publikums. Samstag, den 4. d. beginnt der hier so beliebte jugendliche Gesangsromiker Herr Rudolf Kumpa vom k. k. priv. Kartheater in Wien ein längeres Gastspiel. Dies wurde möglich, da gegenwärtig am Kartheater Herr Girardi gastiert und Herr Kumpa dessen Rolle in zweiter Besetzung studierte. Rudolf Kumpa gibt als erste Gastrolle die Titelpartie in der beliebten Operette „Der Obersteiger“ von Karl Zeller, eine seiner besten Leistungen. Sonntag, den 5. d. nachmittags 3 Uhr steht die große japanische Ausstattungsoperette „Die Geisha“ oder „Die Geschichte eines japanischen Theaters“ von Sidney Jones auf dem Spielplan. Abends zweites Gastspiel des Herrn Rudolf Kumpa. Zur Aufführung gelangt die beliebte Gesangsposse „Ihr Korporal“ von Carl Kosta, mit dem beliebtesten Gaste in der Rolle des Kommiss Wendelin.

Betrunkene — erfroren. Am 26. v. M. wurde der 69 Jahre alte Auszügler Matthias Plavčak aus St. Florian, Bez. Rohitsch, auf der Straße St. Anna—Marau tot aufgefunden. Plavčak rechte am Tage vorher bis 1/5 Uhr nachmittags in einem Gasthause in Marau und begab sich sodann im stark betrunkenen Zustande gegen St. Anna. Infolge der eingetretenen Dunkelheit und seines hohen Alters ist derselbe im Schnee eingeschlafen und erfroren.

Deutsche und Nichtdeutsche in der Geschichte Österreichs. Wanderlehrer Hoyer hielt in Mährisch-Trübau eine Rede, in der er an folgende geschichtliche Tatsachen erinnerte: Es ist lehrreich, aus den Blättern der Geschichte der nichtdeutschen Völker eine kleine Blütenlese der Auffassung über die Treue gegen das Herrscherhaus zusammenzustellen. Im Jahre 1555 eine große madjarische Magnatenverschwörung gegen das Haus Habsburg. In den Türkenkriegen schloßen die Madjaren auf der Seite der Türken gegen Österreich. In den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts Revolution der Polen und Südslaven. 1848 erklärten die Madjaren das Haus Habsburg des Thrones verlustig. Die italienischen Truppen desertierten in Italien regimenterweise. 20.000 Mann gehen zu den Feinden

über, die madjarischen Regimenter marschieren ohne weiteres in ihre Heimat; 26 Bataillone, 56 Eskadronen, rund 70.000 Mann gehen zu den Aufständischen über. 1859 bei Magenta ging das italienische Regiment Sigismund II. zu dem Feinde über, ein madjarisches Regiment flüchtete, ein anderes ließ sich, ohne einen Hahn zu berühren, gefangen nehmen. — In der Schlacht bei Solferino rettete nur das deutsche Regiment Prinz Alexander von Hessen das Heer vor gänzlicher Vernichtung. — In den kroatischen Grenzgebieten wurden die Offiziere bei russenfreundlichen Kundgebungen ertappt, und zur Unterdrückung der Unruhen in Dalmatien und Galizien konnten nur deutsche Truppen verwendet werden. — In der Mainarmee gingen 1866 bei Aschaffenburg die italienischen Regimenter mit klingendem Spiel zum Gegner über, und die Schlacht bei Königgrätz ging durch die Flucht dreier nichtdeutscher Regimenter verloren; auf dem rechten Flügel das Regiment Schmerling Nr. 67 (Slovaken), Steininger Nr. 68 (Madjaren) und auf dem linken Flügel durch die wilde Flucht des tschechischen Regiments Nobili Nr. 74. — Wie herrlich besteht hier das deutsche Volk vor dem Urteile der Geschichte! Schon zur Zeit, als man Ungarn von den Türken säuberte, sang der Dichter:

„Prinz Ludwig ritt auf und nieder,
Halt euch brav, ihr deutschen Brüder,
Greift den Feind nur herzhast an.“

Und die deutschen Krieger taten, was man von ihnen forderte. Im Jahre 1866 griffen die Deutschen in Treue gegen ihr Herrscherhaus sogar gegen ihre eigenen nordischen Brüder zu den Waffen. Alles ist vergessen, madjarisch und tschechisch ist Trumpf in Osterreich!

Gemeindeauschuß Kreuzberg. Folgende Herren wurden in den Gemeindeauschuß gewählt, im dritten Wahlkörper: Johann Scherr, Franz Dörner, Johann Arzberger, Johann Zwanzger; Ersatz: Raimund Bözl, Leonhard Gschank. Im zweiten Wahlkörper: Julius Penz, Peter Mikusch, Stephan Reichenbrugger, Urban Kirzenberger; Ersatz: Peter Puffnig, Simon Jesennich. Im ersten Wahlkörper: Johann Altmann, Martin Köhl, Matthias Bauer und Josef Krenn; Ersatz: Bartholomäus Schuttnig, Franz Puffnig.

Die blutigen Vorfälle bei Zwischenwässern. Der „Slov. Nar.“ bringt eine Drahtmeldung aus Zwischenwässern bei Laibach, in welcher der betreffende Berichterstatter des „Narod“ folgende lebendige Schilderung eines blutigen Vorfalles veröffentlicht, die ein scharfes Streiflicht auf den Bischof Jeglič und auf die ihm „beigeordnete“ Behörde wirft. Die Drahtmeldung lautet: „Zwischenwässern, 30. Oktober. In Sore bei Zwischenwässern haben heute die k. k. Bajonette im Dienste des Laibacher Bischofs unter dem ehrlichen slowenischen Volke wild gearbeitet und unschuldiges Blut vergossen. Dieses unschuldige Blut ruft zum Himmel nach Rache. Das Blut wurde vergossen, weil der Bischof mit Hilfe der k. k. Bajonette den gesetzlich installierten Pfarrer Berce aus seiner Pfarre verjagte. Der Pfarrer Berce ist ein Geistlicher, der sich mit keiner Politik befaßt, der zu Nutzen des Bischofs keine Versicherungspolizzen stiehlt, der für den Bischof keine Spenden unter den Lebenden sammelt, der nicht die Sterbenden bearbeitet, sie sollen den bischöflichen Instituten etwas vermachen. Der Pfarrer Berce ist ein ehrlicher Mensch. Der Bischof haßt und verfolgt den Pfarrer Berce schon mehrere Jahre. Er versuchte ihn auf verschiedene Arten aus seiner Pfarre zu bringen. So lange Baron Hein Landespräsident war, wurde dem gezehwidrigen bischöflichen Wunsche nicht entsprochen. Jetzt bläst ein anderer Wind. Gestern verständigte das Laibacher Bischofstum plötzlich den Pfarrer Berce, daß er abgesetzt ist und daß der übelbeleidete Kaplan Brajec heute die Pfarre übernimmt. Diese unerhörte Handlungsweise hat unter der Bevölkerung eine unbeschreibliche Wut hervorgerufen. Heute früh versammelten sich zirka 500 Pfarrinsassen vor der Pfarrhofstüre, um, wenn notwendig, mit Gewalt den Abgang ihres beliebten Pfarrers Berce zu verhindern. An Ort und Stelle kam der Bezirkshauptmann mit 12 Gendarmen, mit dem Kanonikus Susnik und dem Kaplan Brajec. Des Volkes bemächtigte sich eine gewaltige Aufregung, welche immer größer wurde; besonders donnerte es gegen den Bischof und gegen den Landespräsidenten Schwarz. Die Bevölkerung verschloß die Pfarrhofstüre und ließ niemanden hinein. Jetzt fielen die Gendarmen mit den Bajonetten das Volk an, es kam zur Schlächterei, das Schreien war furchtbar und furchtbar waren

die Fläche, die dem Bischof galten. Die Gendarmen stachen den braven und ehrlichen Burtschen Johann Starman und schloßen ihn, obwohl er mehrmals gestochen und schwer verwundet war, in Ketten. Die Aufregung ist eine schreckliche und es sind furchtbare Unglücke zu befürchten.“ — So der Bericht des „Narod“ über ein Geschehnis, welches, wenn es noch so unglaublich klingen mag, sich dennoch im 20. Jahrhundert im klerikal verpesteten Krain abspielte.

Nur nicht beschwindeln lassen! Die Pervaten sind neuerdings darauf verfallen, slawische Hotels zu schaffen, aber nicht unter slawischem Aushängeschild, sondern mit Benützung ganz harmloser Namen, damit die dummen Deutschen auch ihr Scherflein beitragen zur Förderung der windischen Bestrebungen. In diesen Hotels sind dann gewöhnlich Räumlichkeiten für windische Vereine, Sokols, Gesangsvereine usw. In Triest erbauten die Wenden ein „Narodni dom“ und nannten es — Hotel „Balkan“. In Görz besitzen sie das Südbahnhotel und den Gasthof „Zum Hirschen.“ In Laibach wurden nacheinander zwei derartige nationale Hotels errichtet; das eine „Slihrja“ (nur in windischer und französischer Schreibung) von der Sachsenfelder Bierbrauerei, die durch die Laibacher Kreditbank (bekanntlich eine Schöpfung Fribars) in eine nationale Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Das zweite Hotel „Union“ wurde von den klerikalen Windischen gebaut, die nach Verfrachtung ihres Vereinshauses (Katholizismus) daran gingen, neuerdings ein Vereinsheim zu schaffen. So befinden sich denn in diesem Hotel die Schlupfwinkel aller möglichen klerikalen Vereine, von der Vereinigung der Zigarrenarbeiterinnen angefangen bis zum Studentenverein „Dijaska zveza.“ Das Hotel ist offenbar auf zahlreichen Besuch berechnet. Da aber der Großteil der windischen Reisenden überhaupt keine Hotels aufsucht, so sollen natürlich wieder die Deutschen herhalten, die als Ausbeutungsobjekte den klerikalen wie liberalen Windischen immer in gleicher Weise erwünscht sind. Es ist vorauszusehen, daß für dieses klerikal-slovenische Hotel in deutschen Gegenden Neffame gemacht werden wird, weswegen für entsprechende Aufklärung gesorgt werden muß.

Die Sonne bringt es an den Tag und manchmal auch eine Ofen-Pester Gerichtsverhandlung. In dem Kampf wegen der Errichtung der städtischen Großschlächtereier in Wien wurde der Vorwurf der Fleischhauergenossenschaft, es handle sich dem Bürgermeister hierbei weniger darum, der Bevölkerung billiges Fleisch zu verschaffen, als vielmehr darum, der Erzherzogin Klotilde 1 1/2 Millionen Gulden zu retten, heftig bestritten. Der Vorwurf wurde ins Märchenland verwiesen und niemand wollte eine Ahnung von den bedrohten erzherzoglichen Geldern haben. Nun hat der Hofrat Untertaner, Hofsekretär des Erzherzog Josef, gegen den Domänenagenten Ignaz Braun die Ehrenbeleidigungsklage beim Ofen-Pester Strafbezirksgerichte wegen des Vorwurfes überreicht, der Agent hätte dem Hofrat müssen 50.000 Kronen „schmierern“, um den Bau des erzherzoglichen Palais zu bekommen. In der Verhandlung richtete der Verteidiger Dr. Wölbi an den Kläger folgende Frage: „Sie haben, Herr Hofrat, wenn ich gut unterrichtet bin, aus der erzherzoglichen Kasse einen Betrag von 1 1/2 Millionen Kronen für die Wiener Institution der Fleischkassie mit nachträglicher Genehmigung des Erzherzogs und der Erzherzogin subskribiert?“ — Privatkläger: „Das ist nicht richtig; ich habe dies im Auftrage des Erzherzogs getan.“ Der anerkannten Schlaueheit des Dr. Lueger ist es also gelungen, seiner doppelten Eigenschaft als Hof- und Volksbürgermeister gerecht zu werden und die Rettung der erzherzoglichen Millionen unter der Flagge der Volkswohlfahrt in Szene zu setzen. Es ist also doch richtig, daß erzherzogliche Gelder im Wiener Fleischkriege eine Rolle spielen.

Eine Neuerung im Postsparkassenverkehr. Einem in Interessententreisen wiederholt geäußerten Wunsche Rechnung tragend, wird die Direktion des Postsparkassenamtes vom 1. November angefangen eine Vereinfachung in der Numerierung der Scheckkonten in der Weise eintreten lassen, daß die an Stelle der Hunderttausender stehende Ziffer „8“ und die unmittelbar darauffolgenden Ziffern, sofern sie Nullen sind, künftighin weggelassen werden. Es wird daher beispielweise das bisherige Scheckkonto Nr. 800.007 von nun ab unter der Nummer 7, das Scheckkonto Nr. 800.025 unter der Nummer 25, das Scheckkonto Nr. 800.948 unter der Nummer 948 u. s. w. geführt werden. Dementsprechend

werden die vom Postsparkassenamte künftighin hinausgebenden Empfangs-Erlagscheine und Schecks, sowie Druckforten (Kontoauszüge und sonstige Korrespondenzen) mit der abgekürzten Nummer versehen sein und wird in Fällen, in welchen dies zur Unterscheidung vom Sparverkehre erforderlich sein sollte, die Bezeichnung „Scheckverkehr“ oder „Sch“ beigefügt werden. Selbstverständlich behalten die bereits hinausgegebenen Empfangs-Erlagscheine und Schecks ihre Gültigkeit und werden vom Postsparkassenamte so behandelt werden, als wenn sie mit der neuen abgekürzten Nummernbezeichnung versehen wären. Die Kontoinhaber werden eingeladen, auch ihrerseits im Verkehre mit dem Postsparkassenamte so insbesondere auf den Clearingscheck, sich der abgekürzten Bezeichnung der Kontonummer zu bedienen.

Untersteirischer deutscher Volksrat. Der Ausschuss des Deutschen Vereines in Friedau trat in seiner Sitzung vom 28. Oktober l. J. der durch seinen Obmann Dr. Delpin erfolgten Anregung zur Gründung eines untersteirischen deutschen Volksrates mit Stimmeinhelligkeit bei und erklärte sich grundsätzlich mit den von Dr. Delpin bezüglich der Organisation gemachten Vorschlägen einverstanden. Auch dankte er dem Obmann für die Anregung und für seine bereits unternommenen Schritte.

Ein schöner Erfolg. Endlich ist es gelungen, die seit Jahren angestrebte Genehmigung der neuen Satzungen und des Lehrplanes der hiesigen Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen zu erwirken. Der Stadtschulrat wurde von dieser Genehmigung bereits verständigt.

In Radkersburg verschied am 30. v. M. abends der Postmeister i. R. und Realitätenbesitzer Herr Alois Nother nach kurzem schweren Leiden im 75. Lebensjahre.

Lieferung von Papier, Brettern, Eisen-, Kolonial- und chemischen Artikeln nach Serbien. Wie die Handels- und Gewerbekammer in Graz mitteilt, veröffentlicht die königlich serbische Monopoldirektion in Belgrad eine Offertizitation für die Lieferung von Papier, Brettern, Eisen-, Kolonial- und chemischen Artikeln, Jahresbedarf pro 1906. Die Vizitation wird abgehalten am 25. Oktober 1905 alten Stils (7. November 1905). Am selben Tage werden auch die Offerte entgegengenommen, u. zw. von 8 bis 10 Uhr vormittags. Die Kautionsfrist ist am 24. Oktober alten Stils (6. November 1905) bis 5 Uhr nachmittags bei der Hauptkassette der Direktion zu erlegen; sie beträgt für serbische Staatsangehörige 10 Prozent und für Fremde 20 Prozent vom Vizitationspreise in barem oder in vom serbischen Staate garantierten Wertpapieren. Die offerierten Artikel müssen gleicher Reihenfolge sein, wie sie in den Lieferungsbedingungen vorkommen. Preisbildung: für jeden Artikel separat und summarisch. Die unterschriebenen Lieferungsbedingungen müssen dem Offerte beigelegt werden. Die Preise sind verstanden: franko Belgrad, Monopolmagazin, ohne Zoll- und Nebengebühren. Die Offerte müssen versiegelt und an die Monopol-Direktion adressiert sein, mit dem Vermerke, auf welche Lieferung sie sich beziehen. Offerten, welche ihr Angebot per Post einenden, sind verpflichtet, die Expedition so einzurichten, daß die Offerte noch rechtzeitig bei der Monopol-Direktion eintreffen. Nachofferte, dann solche, welche nicht bedingungs-gemäß verfaßt und nicht mit einer 10 Dinars-Stempelmarke versehen sind, werden gleich jenen, welchen keine gefertigten Lieferungsbedingungen beiliegen oder für welche keine Kautionserlegt wurde, nicht berücksichtigt. Nähere Bedingungen und Muster können an jedem Arbeitstage während der Kanzleistunden im Oekonomate der Tabakfabrik in Belgrad eingesehen werden.

Sandwirtschaftliche Mitteilungen.

Von praktischen Landwirten.

Wann säen wir früh, wann spät?

Der Zeitpunkt der Aussaat ist durch die Lage des Grundstückes, den Boden und durch die Witterung bedingt. Hierbei sind folgende Grundsätze festzuhalten: 1. Im Gebirge wird die Winterjaat früher gesät als im Flachlande. Dagegen wird im Frühlinge in den Gebirgsgegenden um so später gesät. 2. Schwere und kalte Böden besäen wir früher als leichte und warme Böden. 3. Dagegen erfordert ein leichter, warmer und hitziger Boden eine frühere Bestellung mit der Sommerfrucht. In einem solchen Falle soll die Winterfeuchtigkeit der Sommerfrucht noch möglichst zu gute kommen. 4. Ist das Feld sehr

verunkrautet, so warte man, bis der größte Teil desselben zum Keimen gekommen ist. Dann wird es am besten gelegentlich der Vorarbeiten vernichtet. 5. Wintergetreide ist so zeitig zu säen, daß die Wärme des Bodens noch hinreicht, das Aufgehen und das Bestocken der Saat zu fördern. Im ersten Stadium muß den zarten Pflänzchen ein reicher Nahrungsvorrat zu Gebote stehen. Hat man nicht genügend mit Stallmist gedüngt, oder konnte man auf die Berglagen nicht rechtzeitig Stallmist bringen, so helfe man vor der Saat durch Ausstreuen von 150—200 Kilo Superphosphat pro Joch nach. Die mit Superphosphat gedüngten Felder lassen sich bald durch ihr üppiges Grün und durch ihre gute Bestockung erkennen. 6. Wenn der Boden gut vorbereitet ist und günstige Witterung eintritt, schiebe man den Anbau nicht unnötig lange hinaus. Bei Sturm und Wind soll man nicht mit der Hand säen, weil dann die Einsaat sehr ungleichmäßig wird. Mit der Säemaschine ist man in dieser Hinsicht unabhängig. Frühe Saat ist im allgemeinen immer mehr zu empfehlen. Die Pflanzen können sich dann vor Eintritt des Winters noch gut bestocken. E.

Marburger Gemeinderat.

Sitzung vom 2. November.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer bringt den Einlauf zur Kenntnis.

Ein Protest des Gemeinderates.

Der Bürgermeister verliest folgenden, von mehreren Stadt- und Gemeinderäten unterschriebenen Antrag:

„Bei den in den ersten Tagen dieser Session des steiermärkischen Landtages vorgenommenen Wahlen in die Hausausschüsse wurde unser geehrter Abgeordneter Herr Heinrich Wastian, trotz seines schriftlich ausgesprochenen Wunsches, in keinen dieser Ausschüsse gewählt. Dies ist nicht nur eine Verkennung der Bedeutung unserer Stadt, sondern nimmt unserem Abgeordneten auch die Möglichkeit, bei den Vorberatungen maßgebenden Einfluß zu üben, obwohl gerade Marburg ein hohes Interesse und ein Anrecht darauf hat, z. B. im Finanz- und Eisenbahnausschusse recht wirksam vertreten zu sein. Der Gemeinderat der Stadt Marburg gibt hiemit seiner tiefsten Mißstimmung über diesen sehr bedauerlichen Vorfall Ausdruck, verwahrt sich gegen die verletzende Beiseitenschiebung des freigewählten Vertreters und der Interessen der Stadt und erwartet deren eheste Behebung.“

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, daß dem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt werde.

Das allgemeine und gleiche Wahlrecht.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag der dem Gemeinderat vorliegt, beantragt, der Gemeinderat möge sich in einer Petition an den Reichsrat für die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes aussprechen. Auch diesem Antrage wird (mit 12 Stimmen) die Dringlichkeit zuerkannt.

Ein weiterer Antrag urgirt die Angelegenheit eines Marburger Schwimmbades.

Die Südbahngesellschaft teilt die Bedingung mit, unter denen sie ihre Zustimmung zu den Asphaltierungsarbeiten am Fußwege bei der kleinen Brücke in der Mellingerstraße gibt. — In einem anderen Antrage wird die Herstellung eines Sickerchlozes und Reserve-Saugrohres im städtischen Wasserwerke beantragt. Über alle diese Anträge, welchen die Dringlichkeit zuerkannt wurde, wird nach Erledigung der Tagesordnung verhandelt werden. Es wird in die Tagesordnung eingegangen. Die Widmung eines Legates des verstorbenen Fräulein Sabine Kutschera behufs Errichtung eines Rettungshauses für verwaiste Mädchen wird der Rechtssektion zur Berichterstattung überwiesen. Bemerkte sei, daß die Erblasserin für ihre Verwandten den Fruchtgenuß des Kapitals, beziehungsweise des Hauses vorbehält.

Zum Inspektor an der Vereinschule des „Philharmonischen“ wird neuerdings Herr Doktor Grögl gewählt und beschlossen, ihm den Dank für sein bisheriges Wirken auszusprechen.

Das Gesuch des Landesverbandes nichtpolitischer Vereine um Zuweisung eines Schulzimmers

für Unterrichtszwecke wird bedingungsweise bewilligt und hierfür ein Zimmer der Knabenschule III bestimmt.

Eine lange Wechselrede ruft die Einsprache des Herrn Johann Linninger gegen die Stadtratsentscheidung wegen Nichtgestattung eines Giebel-fensters hervor. (Berichterstatt. G.-R. Futter). Der Sektionsantrag auf Stattgebung der Beschwerde wird schließlich angenommen.

Herrn Josef Martinz wird die Genehmigung für die Baupläne zu seinem Neubau in der Tegetthoffstraße erteilt.

Über das Gesuch des Herrn Michael Nicher um Gestattung von Umgestaltungen beim städtischen Gebäude am Kalvarienberge behufs Errichtung eines Gasthauses berichtet G.-R. Dr. Mallh und beantragt namens der Sektion, es könne dieses Ansuchen aus einer Reihe von Gründen nicht bewilligt werden; zur Klärung von Vorfragen sei diese Angelegenheit zu vertagen. Angenommen.

G.-R. Neger berichtet über die Einsprache des Herrn Johann Winkler gegen den Auftrag wegen Herstellung einer Mischen- und Düngergrube und Entfernung des Stalles und beantragt, es sei dem Rekurse hinsichtlich des Stalles insofern stattzugeben, als die Frist um ein Monat verlängert werden soll u. zw. mit Rücksicht auf die Verwertung der Schweine des Rekurswerbers. Der Gemeinderat beschließt nach längerer Debatte, dem Gesuchsteller (der Überführer ist) für die Mischen- und Düngergrube eine Frist bis zum März n. J., für den Stall bis 1. Dezember d. J. einzuräumen.

G.-R. Futter beantragt, die Herstellung eines eiserne Bissoirs am Schmidplatz den hiesigen Firmen Polatschek und Pickl zu übertragen u. zw. ersterer die Eisen-, letzterer die Betonarbeiten. Dieses Bissoir soll gleichsam ein „Probemodell“ für andere, noch zu errichtende sein. Wird angenommen.

Über den Antrag des Stadtbauamtes wegen Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses bezüglich Kanalisierung der Wildenrainergasse berichtet G.-R. Nödl, welcher beantragt, es sei ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Gemeinderäten Dr. Mallh, Dir. Schmid, Felix Schmidl und Ing. Nödl, zu wählen, welcher diese Angelegenheit zu studieren und über sie zu berichten hat. Angenommen.

Mehrere Hausbesitzer der Kärntnervorstadt ersuchen um die Herstellung von Straßen dieser Vorstadt, insbesondere um die Herstellung einer Verbindung zwischen der Mozart- und Pfarrhofgasse. Die Gesuchsteller verweisen darauf, was für die anderen Stadtteile geschehe, daß dort alle öffentlichen Gebäude errichtet, Straßenzüge geschaffen werden etc., während die Kärntnervorstadt vernachlässigt werde. Weiters ersuchen die Petenten um eine Verbesserung der schlechten Gehrwege und Kinnfale in der Kärntnervorstadt, um Kanalisierung etc. Der Berichterstatter, G.-R. Schmid, verweist darauf, daß die Verlängerung der Mozartgasse allein 160.000 Kronen beanspruchen würde, daher vorläufig undurchführbar sei. Den Zustand der Gehrwege und Kinnfale bezeichnet der Berichterstatter selbst als miserabel und er beantragt, der Gemeinderat möge beschließen, dem Gesuche in dieser Beziehung zu entsprechen. (Angenommen.) — Das Gesuch des Herrn Karl Scherbaum um Zerstückung seiner Gründe in der Radetzkystraße wird unter gewissen Bedingungen bewilligt.

Das Gesuch der Frau Zuzilia Mislowitzsch um Eröffnung einer neuen Gasse von der Rödzenzaungasse zur Eisengasse wird mit Rücksicht auf die großen Kosten (die Gründe gehören zumeist Privaten) und da bisher dort nur ein Haus steht, abgelehnt.

Der Rekurs der Frau Marie Glanénit gegen die Vorschreibung der Wasserumlage für das Gebäude Lendplatz Nr. 10 wird abgewiesen.

Hausbesitzer der Magdalenengasse ersuchen um die Aufstellung einer Straßenlaterne an der Ecke der Magdalenengasse und Umlandgasse. Da sich die letzte Laterne in der Perlostraße befindet, erachtet der Berichterstatter G.-R. Nödl das Ansuchen als begründet und beantragt, es sei dort eine Laterne aufzustellen, dafür aber sei von der Landwehrkaserne, an deren Eingang zwei Laternen seien, eine wegzunehmen. Angenommen.

Das Gesuch des Herrn Albert Voncar um Enthebung von der Zahlung der Einschlachgebühr von 204.50 K. für den Gäßelstraßenkanal wird abgewiesen, desgleichen das Gesuch der Obilienblindenanstalt in Graz um eine Geldunterstützung pro 1906. Dagegen wird dem Ansuchen des Vereines Deutsches Studentenheim um Abschreibung

der vorgeschriebenen Einschlauchgebühr per 395 K. wird stattgegeben, da das Gebäude des Studentenheimes ohnehin Eigentum der Stadt ist.

Den Schluß des Berichtes bringen wir in der Samstag-Nummer.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

November.

Am 9. zu Mann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz (Hornviehmarkt).

Am 10. zu St. Martin bei Burmberg* im Bez. Marburg, Graz (totes Stechvieh), St. Martin bei Windischgraz**, St. Martin a. Pacl im Bez. Windischgraz**, St. Martin a. Pacl im Bez. Schönstein, Mahrenberg**, Sromle im Bez. Mann, Wirtfeld, Gleisdorf**, Leibnitz, Oberwölz**, Friedau**, Klein-Modin** Bez. Rohitsch, Mann (Schweinemarkt).

Am 11. zu Oplotnik** im Bez. Gonobitz, Tüffer**, St. Martin** im Bez. Deutsch-Landsberg, Nieggersburg im Bez. Feldbach, St. Anna a. Nigen im Bez. Fehring, Deutschfeistritz im Bez. Frohnleiten, Stallhofen** im Bez. Voitsberg, St. Martin im Bez. Gröbming, Waltersdorf** im Bez. Hartberg, Böllau**, Altenmarkt** im Bez. St. Gallen, Landl im Bez. St. Gallen, Rottenmann**, Unterkötsch* im Bez. Marburg, Stadl** im Bez. Murau.

Am 12. zu Gamlig im Bez. Leibnitz.

Am 13. zu Schladming**.

Am 14. zu Friedau (Schweinemarkt).

Am 15. zu Bruck**, Franz**, Hollenegg** im Bez. Deutschlandsberg, Fürstenfeld*, Friedberg, Pöltschach** im Bez. Windischfeistritz, Polstrau** im Bez. Friedau, Pettau (Vorstenviehmarkt), Radkersburg**, Stadeldorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drazenburg, Ruprecht* im Bez. Weiz, Arnfels (Kleinviehmarkt).

Am 16. zu Mann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz (Hornviehmarkt).

Am 17. zu Graz (totes Stechvieh).

Am 18. zu Mann (Schweinemarkt).

Am 19. zu Eibiswald.

Am 20. zu Laufen** im Bez. Oberburg, Wettmannstätten* im Bez. Deutschlandsberg, St. Georgen a. d. Pöbknitz** im Bez. Marburg, Maria-Nast** im Bez. Marburg, Oberpulsberg** im Bez. Wind.-Feistritz, Hörberg** im Bez. Drazenburg, Wind.-graz**, Schönstein**.

Verstorbene in Marburg.

25. Oktober. Cvecek Johann, Knecht, 64 Jahre, Windenauerstraße, Herzlähmung. — Weller Johann, Kanzleigehilfe, 74 Jahre, Burggasse, Speiseröhrentarung. — Klösch Viktor, Köchinenskind, 4 Monate, Triesterstraße, Fraisen.

27. Oktober. Frangelsch Franz, gew. Bahnpupplerkind, 4 Wochen, Schmidplatz, Fraisen. — Horschineag Wilhelm, Mouteurskind, 6 Monate, Pfarrhofgasse, Gastro-Enteritis.

Die Wotter vom Burgtheater

hat gern Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen genommen, wenn sie indisponiert war, denn sie haben ihr allemal geholfen. Die Pastillen wirken eben ausgezeichnet bei allen Affektionen der Schleimhäute, bei Erkältungen der Luftwege, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Katarrhen. Man kauft sie für Kr. 1 25 die Schachtel in allen Apotheken und Drogeriehandlungen.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunzert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Katarrhe der Atmungsorgane sind die jegliche Saisonplage, zu deren Linderung sich Mattonis Gießhübler Sauerbrunn vortrefflich bewährt; die schleimlösende Wirkung dieses Naturheilkrankes ist selbst bei chronischen Affektionen von außerordentlich günstigem Erfolge und bietet zudem Mattonis Gießhübler neben seiner heilbringenden Wirkung zugleich einen sehr zuträglichen Erfrischungstrank.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau.

Ich bitte um gefällige Sendung von weiteren zwei Schachteln Magenial wie gehabt, mit dessen Erfolge ich sehr zufrieden bin.

Achtungsvoll Josef Pavlovic.

Sanakimost (Bosnien), 16. September 1899.

Echt zu haben beim Erzeuger, landwirtschaftlichen Apotheker Julius Schaumann in Stockerau, ferner in allen Apotheken des In- und Auslandes. Preis K 1 50 per Schachtel, mindester Versandt 2 Schachteln.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkskundlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Naf und das Ausschussmitglied Herr J. Trutschl, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Überall zu haben.



unentbehrliche Zahn-Grème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit „Weißer Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie in jeder großen Drogerie.

Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrngasse 33.

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gefunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerschädigenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidal leiden)** werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerees bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Cilli, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz u. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Gegen bequeme

Teilzahlungen

liefern wir

Grammophone

garantiert echt, mit Hartgummi-Platten.

Phonographen

von 20 Kr. aufwärts

Phonographen

von 20 Kr. aufwärts

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten

von 18 Kronen an aufwärts.

Musik-Werke

selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten



Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Photog. Apparate

nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Zithern

aller Arten. Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren etc.

von 12 Kronen an.

Goerz Trieder Binocles, Operngläser, Feldstecher.

Bial & Freund in Wien XIII/1.

Illustr. Preisbuch No 653 auf Verlangen gratis und frei.

652c Vertreter gesucht!

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Kleine Villa

zum alleinbewohnen oder sonnseitige **Wohnung**, hochparterre oder 1. Stock mit 3-4 Zimmer und allem Zugehör, womöglich mit Garten, von stabiler, kinderloser Partei zu mieten gesucht. Anträge unter „A. K.“ an die Verw. d. Bl. 3748

Heirat wünscht Witwe, 37 Jahre alt, über 150.000 M. Barvermögen später gr. Erbschaft mit Herrn v. gut. Char. a. ohne Vermög. Ni. h. anonyme Anfr. an „Fides“, Berlin 18.

Gasthaus

vis-a-vis einer größeren Fabrik, an einer Bezirksstraße, schöne Lokalitäten, Kegelbahn, Schweinstallungen, Obst- und Gemüsegarten, ist um 3000 fl. sofort zu verkaufen. Zuschriften an die Verw. d. Bl. 3760

Acetylgas-Apparate

behördlich konzessioniert und patentiert, solid gearbeitet, für 5 bis 30 Flammen, wegen Aufklärung des Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Anfragen Volksgartenstraße 27.

Französischen 3629

Unterricht

erteilt eine staatlich geprüfte Lehrerin. Adresse Verw. d. Bl.

Sonnseitige

Wohnung

1. Stock, 1 Zimmer, Kabinett, Küche f. Zugehör zu vermieten. Mellingerstraße 13. 3781

Ein schönes Gewölbe

für Schneider oder Schuhmacher etc. besonders geeignet, ist in der Franz Josefstraße 31 (Eckhaus) sofort billig zu vermieten. Anfragen beim Hausmeister. 3739

Buchenholz

schöne trockene Scheiter werden zum Preise von fl. 11 franko Haus die Klasten bei **Konrad Bamolo**, Fraueheim abgegeben.

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, dergleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solidest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Pirch**, **Burggasse 28**. 2398

Die

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma

Max Bärwinkel in Romberg

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware). 1 Kg. fl.:

- Graue Entensfedern . . . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . . . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
- Docht. weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . . . 5.—
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei Al. Guinschek, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurrentwaren „Zum Amerikaner“.

Geschäftsdiener

und **Mechaniker** womöglich mit kleiner Kautions werden gesucht. Anfr. Verw. d. Bl. 3740

Schöne dreizimmerige

WOHNUNG

samt Küche und Zugehör in der Bismarckstraße 3 zu vergeben. Anzufragen beim Baumeister Derwuschek. 3799

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Dergleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Stellagen

sehr gut erhalten, beim Baumeister **Massimbeni** in Marburg. 2820

Lehrfräuleins

werden in sehr gute Verpflegung aufgenommen, welche die Ausbildung in Damenschneiderei u. perfekten französischen Schnittzeichenkurs in kurzer Zeit erlangen. Anträge unter „Vorzüglich“ an die Verw. d. Bl. 3306

Sauerkraut

von bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **M. Verdajs**, Marburg, Sophienplatz. 2490

Gründlichen

Bither- u. Streichbither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Käthe Bratusiewicz Bürgerstraße 7, Tür 3.

Frische 200

Bruch-Eier

3 Stück 9 kr. bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

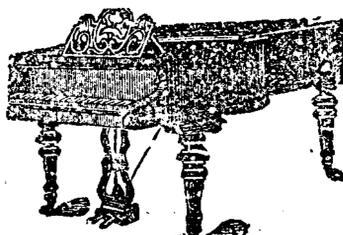
Gewölbe

zu vermieten. Josefgasse 3. Preis 16 Kronen. 3365

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39.- 776

Kautschukstempel Vordruck-Modelle, Siegelstübe, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Wildkastanien

faust zu den besten Preisen, detail und en gros, **Ignaz Tischler**, Spezereihandlung, Tegethoffstraße 19. 3175

Sehr guter Saurittcher Liter 48 kr. bei **Johann Schweder**, Theßen Nr. 99.

Zu kaufen gesucht

eine kleine Realität in der Nähe einer Hauptstraße um den Preis von zirka 4000 Kr. Wo, jagt Verw. d. Bl. 3746

Sonnseitiges 3783

ZIMMER

Küche, Gartenanteil, auch möbliert, mit Vorzimmer, nahe dem Südbahnhofe und der Landwehrkaserne zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

WOHNUNG

südliche Lage, zwei Zimmer samt allem Zugehör, vollkommen abgeschlossen, an kinderlose Partei. Kokoschinnegallee 132, 1. Stock, Tür 3. 3796

Ein Haus

5 Zimmer, 4 Küchen, Keller, Brunnen, Holzlage und Garten ist in Brunndorf, Schosteritschgasse 14 zu verkaufen. 3544

Morgen Freitag

Nordseefische!

zu folgenden Preisen:

- Seelachs per Kilo fl. —.80
- Schellfisch „ fl. —.70
- Cabliau „ fl. —.70
- Seezungen „ fl. 1.—

Franz Tschutschek

erstes steierm. Delikatessengeschäft, Marburg, Herrengasse 5.

Alex. Starkel

Marburg, Postgasse 5

Herrenmodegeschäft

empfiehlt zur

Herbst- und Winter-Saison

in reichster Auswahl die elegantesten englischen Mode-Cheviot und Kammgarn.

Eiderdun für Winterröcke.

Herrenmodewesten

nach Maß im eigenen Atelier nach der neuesten, englischen Mode angefertigt. 3437

Kakao

Bekommt allen Gesunden! Kräftigt alle Kinder! Lohnt alle Kranken!

Echt zu haben in der Droguerie des

Max Wolfram, Marburg.



Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen

I. Marburger Damen-

Frisier-Salon

Grete Schaffer

Domplatz Nr. 5, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—. Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrengasse 26.

30jähriges Geschäftsrenommee.

652

Reben-Veredlungen

mit der Staats-Medaille ausgezeichnet

== tadellos verwachsen und bewurzelt ==

auf Rip. port., Solonis, Monticola u. s. w., Burgunder, Gutedel, Honigler, Gutedelmuskat, Portugieser, Muskat, Ruländer, Traminer, Sylvaner, Wälsch-Riesling, Rotgipfler
Klein- oder Rheinriesling, Napoleons Gutedel, Mosler.

Ein- und zweijährige Veredlungen.

Richard Ogrisek, Marburg

Steiermark.

3493

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Den Logen-Verkauf

beforgt Herr Max Isling, Marburg, Herrngasse 26 (Buchhandlung). Wie bisher werden auch für die jetzige Saison halbe Logen abgegeben.
Der Verwaltungs-Ausschuss.

Husten
Sie?

Dann gebrauchen Sie umgehend R. Wolfs
Fenchelmalz-Extrakt-Bonbons

sicherstes Mittel gegen Heiserkeit, Verschleimung.
Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankesankennungen.
Haupt-Depot: Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Fasching Franziska,
Ferber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger
Kerb., Janschek Kerb., Koroschek L., Leinschitz
Franz, Vincetitsch & Stepez, Quandest Alois,
Sirt Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf,
Walland M., Ziegler M., Weingerl D.,
Wydil M. 3770

Ihren Tischwein-Bedarf

kaufen Sie am vorteilhaftesten

in versiegelten Literflaschen

zu 28 oder 32 fr. bei 3741

S. Fontana, Tegethoffstrasse.

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmoss

billig zu verkaufen. — Anfrage Mellingerstraße 29,
beim Expediteur. 3561

Anton Prek

Pferdegeschirr-, Sattel- und Lederwaren-Geschäft
Marburg, Viktringhofgasse 30

empfehlen den geehrten Pferdebesitzern sein Lager von

Winter-Pferdefellen

zu den billigsten Preisen. 3700

St. Petersburger Galoschen und Schneeschuhe

erstklassiges Fabrikat, zu billigsten Preisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Tüchtige Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig,
welche sowohl in Manufaktur als
auch in Spezerei gut bewandert
ist, wünscht unterzukommen. Gefl.
Anträge unter **J. W.** an d. Verw.
d. Blattes. 3805

Weissnäherinnen

für feine Arbeit werden dauernd
in oder außer Hause beschäftigt
bei **Joh. Klemensberger**,
Weißnäherei und Vordruckerei,
Burggasse 2, Marburg. 3803

Marburger Escomptebank.

Stand der Sparanlagen
am 31. Oktober 1905
Kronen 666.754.42.

Vertreter

werden aufgenommen. Offerte, Re-
ferenzen an
Josef Eisner,
Fabrik äther. Öle, Essenzen und
gülfreier Farben, Prag, Königl.
Weinberge. 3800

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche, Gasbeleuch-
tung, mit oder ohne Garten
sodort zu vermieten. Anfrage
Elisabethstraße 15, part. 3801

Ein tausendfach

donnerndes Hoch!

dem Baumeister 3597

Herrn Hubert Misera
zum Namensfeste.

Prima Hochstämme

der besten Apfelsorten hat
abzugeben **Josef Korber**,
Baumschulbesitzer in Leiters-
berg bei Marburg. 3798

Schöne Lokale

für Fabrik, Bautischler etc. oder
Magazine sodort zu vermieten.
Anfrage Elisabethstraße 15
parterre. 3802

Übersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden höflich anzu-
zeigen, daß ich meine Wohnung und Damenschneiderei
von der Herrngasse auf den 3789

Domplatz 14, 2. Stock

verlegt habe. Empfehle meine Damenschneiderei bei Bedarf von
Kleidern, Kostümen, Blusen und Schößen nach be-
kannt guter Fassung auf das Beste. Hochachtend

Antonie Fajschmann, Damenschneiderei, Domplatz 14
2. Stock (v.m 1. November 1905)

Hypothekar- Darlehen

gewährt Bankinstitut am ersten
Satz bis zu 75% d. Schätzungs-
wertes mit 1% Amortisierung
zu 5% Zinsen in jeder Stadt
auf Stadt-Realitäten und über-
nimmt auch die Durchführung
der Ablösung von Hypothekar-
forderungen, für welche bisher
höhere Zinsen gezahlt wurden.
Agenten ausgeschlossen. Anträge
unter **Kapital 490'** Haupt-
post Marburg. Nur gegen
Insparatenschein. 2272

Ein Zimmer

und Küche zu vergeben bei
Marie Erhart, Burg-
gasse 6. 3804

Möbl. Zimmer

Josefgasse, 1. Stock. Preis
8 fl. 3807

Wohnungen

hochparterre, modern ausgestattet,
eine mit 3, eine mit 2 Zimmer f.
Dienstboten-Kabinett, geschlossene
Veranda, Bad, Klosett u. Zugehör
vom 1. Dezember billig zu vermie-
ten. — Anfrage bei Baumeister **U.**
Nasslmbenl, Gartengasse. 3808

Schönes Zimmer

gassenseitig, möbliert, sep. Ein-
gang an soliden Herrn zu ver-
mieten. Herrngasse 44, 1. Stock
links von 12—1 Uhr. 3809

Schöner Keller

Anzufragen Mellingerstraße 13. 3782

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren, event. für
alleinstehende Dame bei einer
Beamtenswitwe. — Anzufragen
Kärntnerstraße 17. 3810

Aviso!

Weißt Du,

wo man vorzüglichen
Muskateller, Mosler,
Nieslinger 3766

und Portugieser

um billiges Geld bekommt?
Bei **Joh. Stanik**, Eigen-
bauweinschant, Ober-Rothwein.

Möbliert. Zimmer

1. Stock, gassenseitig, separiert, bis
15. November zu vermieten. Schuh-
machergeschäft Kärntnerstr. 9. 3785

Sehr guter

Cuttenger

Eigenbauwein u. gutes Sauer-
kraut zu haben. Gasthaus
„zum goldenen Löwen“. 3791

Visitkarten

in modernster Ausführung
zu 50 und 100 Stück
in hübschen Schachteln
oder eleganten Kassetten
zu haben in der

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse.